

Interpellation Ernst Stauffer (ARP): Hotel Schweizerhof: Schliessung, Arbeitsplätze, Wirtschaftsförderung

Als Verhinderer, Neinsager, Wirtschaftsfeindlich wird angeprangert, wer sich gegen Überbauung und Verbetonierung der Familiengärten und der letzten Grünflächen in unserer Stadt Bern einsetzt.

Letztes Beispiel ist das Schermenareal-Waldau. Es geht schlussendlich um Arbeitsplätze wird argumentiert. Dabei wird nicht überdenkt, dass unsere Landreserven nicht vermehrbar und neue Arbeitsplätze erwiesenermassen teurer als der Erhalt schon bestehender sind. Ohne Einbezug von Erschliessungs-, Infrastrukturkosten und Steuererleichterungen (Steuerergeschenke).

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Gemeinderat folgende Fragen:

1. Was unternimmt der Gemeinderat, damit das Hotel Schweizerhof erhalten bleiben kann?
2. Wie viele Arbeitsplätze gehen bei der definitiven Schliessung des Hotels Schweizerhof verloren?
3. Was hat die „Wirtschaftsförderung“ bis jetzt unternommen, um den Fortbestand des Hotels Schweizerhof zu ermöglichen?
4. Wie viele Zulieferer werden von einer definitiven Hotelschliessung betroffen?
5. Wie gross ist schätzungsweise der Steuerbetrag direkt und indirekt, den die Stadt bei einer Hotel Schweizerhof Schliessung ins Kamin schreiben muss?
6. Letzte Frage: Findet der Gemeinderat nicht auch, es sei wirtschaftlich ökologisch und finanziell besser, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten, anstatt auf Grünflächen neue, allenfalls mit Risiko behaftete, zu schaffen?

Bern, 28. April 2005

Interpellation Ernst Stauffer (ARP)

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat die Entwicklung beim Hotel Schweizerhof mit Besorgnis verfolgt. Die städtischen Behörden haben sich angesichts der Bedeutung der Frage für den Standort Bern aktiv eingeschaltet. Einige Treffen zwischen der Besitzerin des Hotels, der Rosebud SA aus Genf, und Vertretungen der Stadt, mehrmals auch mit dem Stadtpräsidenten, haben stattgefunden, mit dem Ziel, mitzuhelfen, eine für den Standort Bern sinnvolle Lösung zu ermöglichen.

Zu Frage 1:

Für den Gemeinderat hat eine rasche Nachnutzung des nun leer stehenden Hotels an bester Lage höchste Priorität. Allerdings ist es eher unwahrscheinlich, dass wieder eine Hotelnutzung möglich sein wird. Zwar haben mehrere Hotelgruppen ihr Interesse an einer Fortführung eines sanierten Schweizerhofs bekundet. Die Konditionen für eine Übernahme nach der Sanierung ermöglichen jedoch keinen kostendeckenden Hotelbetrieb. Einzige Möglichkeit für eine Weiterführung als Hotelbetrieb wäre die Übernahme durch einen Mäzen gewesen, der finanzielle Mittel unverzinslich zur Verfügung stellt bzw. à fonds perdu Beiträge leistet. Eine entsprechende Suche wurde erfolglos abgebrochen.

Zu Frage 2:

Der Schweizerhof beschäftigte ungefähr 130 Arbeitnehmende. Allerdings bleiben die Arbeitsplätze mindestens im Restaurant erhalten.

Zu Frage 3:

Die Wirtschaftsförderung hat Abklärungen für eine Hotelnachnutzung vorgenommen und Kontakte zu interessierten Hotelgruppen hergestellt. Seit abzusehen ist, dass andere Nutzungen wie Büro, Ladengeschäfte oder Wohnungen zur raschen Wiedereröffnung gesucht werden müssen, vermittelt die Wirtschaftsförderung Interessenten und Interessentinnen an die Besitzerschaft.

Wie erwähnt ist, hat für den Gemeinderat eine zweckmässige Nachnutzung des ehemaligen Hotels an dieser guten Lage Priorität. Die Verhandlungen diesbezüglich sind nach wie vor im Gange, unter aktivem Einsatz der Stadt.

Zu Frage 4:

Mehrere Zulieferbetriebe sind von der Schliessung des Hotels betroffen. Dank sehr guten Übernachtungszahlen in diesem Jahr in der Stadt Bern – trotz Schliessung Schweizerhof deutliche Zunahme der Logiernächte – werden Ausfälle teilweise kompensiert. Auch hier ist festzuhalten, dass der Restaurationsbetrieb weitergeführt wird und hier von Zulieferbetrieben keine Einbussen zu verzeichnen sind.

Zu Frage 5:

Diese Frage kann wegen der Steuergeheimhaltungspflicht so nicht beantwortet werden. Klar ist, dass bei einer entsprechenden Nachnutzung Steuererträge generiert werden.

Zu Frage 6:

Grundsätzlich ja, wenn damit gemeint ist, dass Arbeitsplätze an bestehenden Orten angesiedelt werden. Allerdings ist ein Erhalt von Arbeitsplätzen im Sinne von unproduktiver Struktur-erhaltung nicht erstrebenswert. Trotz der stetigen Zunahme von Arbeitsplätzen in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Stadt Bern ist festzuhalten, dass ein grosser Umbau stattgefunden hat. Im industriellen Bereich wurden tausende von Arbeitsplätzen abgebaut, im Dienstleistungsbereich sind dafür viele neue Arbeitsplätze entstanden. Für Firmen, die mit- helfen, das Arbeitsplatzangebot in der Stadt Bern auf hohem Niveau zu halten, sind konkurrenzfähige Standorte notwendig. Im Ausnahmefall können dies auch Grünflächen für Neubauten sein, falls dies für die Entwicklung der Stadt als Ganzes angezeigt ist.

Bern, 31. August 2005

Der Gemeinderat